

Überlegungen zur lexikographischen Darstellung eines phraseologischen Wörterbuchs 『Duden Band 11』

Kim, Soo-Nam(Chung-Ang Uni.)

1. Begriffsbestimmung: Phraseologismen und Phraseolexeme(PL)

Phraseologismen bestehen aus mindestens zwei Wörtern, können aber auch ganze Sätze sein. Sie sind oft idiomatisiert, d.h., ihre Gesamtbedeutung kann nicht oder kaum noch aus der Bedeutung der Einzelwörter erschlossen werden. Bei den Phraseologismen handelt es sich um Wortverbindungen, die sich durch relativ stabile Polylexikalität von den freien Wortverbindungen unterscheiden.

Phraseolexeme(PL) als eine zentrale Untergruppe im Rahmen der Phraseologie sind 'relativ stabile Verbindungen von Wörtern/Wortgruppen, deren (wendungsinterne) phraseologische Bedeutung von der (wendungsexternen) Bedeutung der Einzelkonstituenten in freier Wortverbindung differiert'(Fleischer 1982, 35f.). Wendungsintern erhalten die lexikalischen Einheiten als PL-Konstituenten in Kooperation eine neue, transponierte, übertragene phraseologische Bedeutung. Die systemhaft (relativ) stabilen, polylexikalischen Einheiten sind gekennzeichnet durch (vollständige oder teilweise) Idiomatizität, durch Lexikalisierung und somit Reproduzierbarkeit sowie durch eine hohe, in der Rede aktualisierbare textbildende (kreative Verknüpfungs-, Assoziations- und Modifikations-) Potenz, ein reiches kommunikatives Potential und eine ausgeprägte Komplexität im semantisch-denotativen Bedeutungskern(vgl. B. Wotjak 1992, 41).

In der vorliegenden Arbeit verstehen wir in Anlehnung an B. Wotjak den Terminus 'Phraseologismus' generisch als Oberbegriff, der folgende Untergruppen umfaßt, die jeweils strukturell und semantisch noch weiter zu untergliedern sind(vgl. B. Wotjak 1996, 4ff.):

- ① *Kollokationen* (im Sinne des üblichen Zusammenvorkommens von Wörtern):
Zähne putzen; im Koma liegen
- ② *Funktionsverbgefüge* (bestehend aus einem weitgehend bedeutungsentleerten Funktionsverb und einem meist von Verben oder Adjektiven abgeleiteten Nomen, das die Hauptbedeutung der Wortverbindung trägt): zur Aufführung bringen; eine Frage stellen
- ③ *Wortidiome* (wortwertige idiomatische Redewendungen oder Phraseolexeme):
j-m den Kopf waschen; j-m ein X für ein U vormachen
- ④ *Satzidiome* (satzwertige idiomatische Redewendungen bzw. kommunikative Formeln/Routineformeln): Du meine Güte! Du lieber Himmel! Kopf hoch! Hut ab!
- ⑤ *Sprichwörter* (Sprichwörterkunde oder Parömiologie als eigenständige Wissenschaftsdisziplin): Es ist nicht alles Gold, was glänzt; Wer rastet, der rostet.

Wortidiome, auch Phraseolexeme genannt, sind das Zentrum des phraseologischen Bestandes. Also beschränken wir den Gegenstand der vorliegenden Untersuchung auf *verbale Phraseolexeme(vPL)*, d.h. wie oben genannte *Wortidiome*.

2. Phraseologieforschung aus valenztheoretischer Sicht

Seit Beginn der 70er Jahre sind theoretische Fragen der Phraseologie verstärkt in den Blickpunkt des Interesses gerückt, demzufolge hat die wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Problematik einen großen Aufschwung erfahren. Die Valenztheorie hat die Aufmerksamkeit von

Phraseologieforschern bereits relativ früh auf sich gezogen. Sie ist in den letzten Jahren u.a. auf Bereiche der angewandten Linguistik wie die Übersetzungswissenschaft oder Lexikographie übertragen worden. Sie hat Eingang in den Fremdsprachenunterricht, in die Phraseologie, in die konfrontative und kognitive Linguistik sowie in die Lexikographie/Phraseographie gefunden. So wird die Valenz immer mehr in die linguistischen Modelle zur Beschreibung des Wortschatzes integriert und zeigt dabei ihre Erklärungskraft.

Als eine spezifische Forschungsrichtung sind Bezüge der Valenztheorie zur Phraseologie zu betrachten. Im Hinblick auf Form und Inhalt der Ergänzungen werden verbale PL in Pankratova(1983), B. Wotjak(1985a; 1985b; 1992a) und G. Wotjak(1986) untersucht, ebenso werden in B. Wotjak(1985a; 1985b; 1986; 1992a) in bezug auf PL Strukturmodelle erarbeitet. Neben diesen Gesichtspunkten widmet man sich spezifischen Fragen wie z.B. der konstruktionsinternen bzw. -externen Valenz (Fleischer 1982, 164) sowie der Valenz des Verbs im freien Gebrauch und im PL(Torzova 1983). In mehreren Arbeiten dient ein bestimmtes phraseologisches Subsystem als Beschreibungsgrundlage: in Pankratova (1983), B. Wotjak(1985a; 1985b) und G. Wotjak(1986) somatische PL, in B. Wotjak(1986) PL mit einem Kleidungsstück/Teil eines Kleidungsstücks als wendungsinterner Komponente (darüber hinaus auch somatische PL).

(Kontrastive) Untersuchungen aus valenztheoretischer Sicht finden sich zusammenfassend u.a. in folgenden Arbeiten (in chronologischer Reihenfolge):

- S. M. Pankratova (1983): Die Valenz somatischer Phraseologismen und ihre Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht, in: DaF 5, 277-282.
- M. V. Torzova (1983): Zur Valenz der Phraseologismen, in: DaF 5, 283-287.
- B. Wotjak (1985a): Zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter somatischer

- Phraseolexeme (1), in: DaF 4, 216-223.
- B. Wotjak (1985b): Zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter somatischer Phraseolexeme (2), in: DaF 5, 270-277.
 - B. Wotjak (1986): Zu einer integrativen Mehrebenenbeschreibung von Phraseologismen, in: DaF 6, 326-331.
 - R. Hessky (1988): Verbale Phraseologismen: valenzkonform oder nicht?, in: P. Mrazovic/W. Teubert (Hrsg.): Valenzen im Kontrast. Ulrich Engel zum 60. Geburtstag, Heidelberg, 139-149.
 - J. Korhonen (1988a): Valenz und kontrastive Phraseologie. Am Beispiel deutscher und finnischer Verbidiome, in: P. Mrazovic/W. Teubert (Hrsg.), 200-217.
 - J. Korhonen (1988b): Valenz und Verbidiomatik, in: Linguistische Studien. Reihe A 180, 105-118.
 - J. Sternkopf (1988): Valenz und Phraseologizität, in: brücken. Germanistisches Jahrbuch DDR-CSSR 1987/88, Prag, 328-337.
 - G. Wotjak (1989): Zur Bedeutung ausgewählter verbaler Phraseologismen des Deutschen. In: ZfG 2, S. 183-200.
 - J. Möhring (1991): Phraseologischer Thesaurus. Komplexe Mehrebenenarstellung verbaler Emotionsphraseologismen in onomasiologischer Anordnung. Diplomarbeit an der Universität Leipzig.
 - M.-L. Piitulainen (1992): Zu den Unterschieden in der äußeren quantitativen Valenz der deutschen und finnischen Verbidiome, in: J. Korhonen (Hrsg.): Phraseologie und Wortbildung - Aspekte der Lexikonerweiterung. Tübingen 1992, 39-51.
 - B. Wotjak (1992): Verbale Phraseolexeme in System und Text. Tübingen.
 - J. Sternkopf (1992): Valenz in der Phraseologie? Ein Diskussionsbeitrag, in: DaF 4, 221-224.
 - M.-L. Piitulainen (1996): Zur (äußeren) Valenz der deutschen und finnischen Verbidiome, in: J. Korhonen (Hrsg.): Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen II. Bochum (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie; 10) 1996, 157-244.

Im Rahmen vieler Arbeiten über deutsche Phraseologismen gibt es nur wenige, die die Valenz- und Kasustheorie sowie die semantische Komponentenstrukturanalyse mit gezogen haben.

W. Fleischer(1982) unterscheidet zwischen konstruktions- interner ('innerer') und konstruktionsexterner('äußerer') Valenz verbaler PL und weist auf die mögliche Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung der

inneren Valenz der verbalen Konstituente mit der Valenz des gleichen Verbs im freien Gebrauch hin. Diese zwei Möglichkeiten ergeben sich in Abhängigkeit davon, ob die jeweiligen Einheiten ein nichtphraseologisches Homonym haben oder nicht(vgl. W. Fleischer 1982, 164f.). Bei Fleischer fehlt eine eingehende Erörterung der Frage, ob bzw. welche Regularitäten die Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung der inneren Valenz der verbalen Komponente eines Phraseologismus und des entsprechenden Verbs im freien Gebrauch aufweist(vgl. R. Hessky 1988, 141). Der Autor stellt fest: 'In verbalen PL, die ein nichtphraseologisches Homonym haben, muß die innere Valenz der Verben in den beiden Konstruktionen übereinstimmen, sonst könnte es nicht zur Bildung des Homonyms kommen [...]. Daher haben die Konstruktionen mit Nichtübereinstimmung der Valenz des Verbs im phraseologischen und im freien Gebrauch keine nichtphraseologischen Homonyme.' (Fleischer 1982, 164).

VPL bilden als Ganzes das Prädikat, das wendungsextern eine bestimmte Zahl von Leerstellen eröffnet. Als PL gelten sowohl Konstrukte, die in ihrer wendungsexternen Valenz eine variable Subjekt-leerstelle (und eventuelle weitere Leerstellen) haben, als auch sog. Festgeprägte prädikative Konstruktionen(fpK) mit einem schon wendungsintern fest besetzten Subjekt, aber mit einer oder mehreren wendungsexternen Nicht-Subjekt-Leerstellen(z.B. j-n reitet der Teufel).

Bereits seit Anfang der 80er Jahre ist B. Wotjak mit ihren Überlegungen zur syntaktischen und semantischen Modellierung von Verben bzw. verbalen PL hervorgetreten. B. Wotjak(1992a) entwickelt ein modular-integratives Beschreibungsmodell für vPL und versucht, dadurch über die semantische und die syntaktische Valenz und Distribution hinaus noch möglichst das kommunikative Potential und die textbildende Leistung verbaler PL zu ermitteln. Die integrativ-modulare Mehrebenenbeschreibung stellt in ihrer Anschaulichkeit eine vorbildliche

Anordnung von Informationen dar, die besonders für Nichtmuttersprachler von Relevanz sind, und soll helfen, 'das vielfach vernetzte Beziehungsgefüge zwischen Mikrostrukturanalyse und valenztheoretischer Beschreibung zwischen Prädikaten und semantischer/syntaktischer Valenz, zwischen Argumenten(als semantischen Leerstellen des Prädikats) und obligatorischen und fakultativen Aktanten (als morphosyntaktisch realisierten/realisierbaren Argumenten), zwischen semantisch-funktionaler und semantisch-denotativer Bestimmung der Argumente, zwischen semantischen und syntaktischen Satzmodellen einzufangen'(B. Wotjak 1992b, 50). Die Autorin geht von der Überlegung aus, daß Modelle zur Beschreibung von Verben prinzipiell auch auf die Beschreibung von vPL anwendbar seien. Dem verbalen PL kommt - wie dem Verb schlechthin - als strukturellem Zentrum des Satzes eine satzorganisierende Funktion zu.

B. Wotjak stützt sich bei der Erarbeitung ihres Beschreibungsansatzes vorwiegend auf ihr eigenes vierstufiges Modell zur Verbbeschreibung, das seinerseits in engem Zusammenhang zu dem 6-Stufen-Modell von Helbig(1983) steht. Zum Mehrebenenmodell von B. Wotjak siehe Kim(1999, 81f.). Die Autorin vertritt die Auffassung, daß die Wertigkeit nicht mit der Stelligkeit identisch sein muß, d.h., daß sie kleiner als die Stelligkeit sein kann. Die Wertigkeit bezieht sich auf den Bereich der wendungsexternen syntaktischen Valenz. Bei der Stelligkeit geht es um die Zahl der semantischen Leerstellen.

3. Überlegungen zur lexikographischen Darstellung der Nennform

Im Hinblick auf die sog. 'Nennform' kann man in Nachschlage- und Lehrwerken mitunter erhebliche Unterschiede beobachten. Für den Muttersprachler ergibt sich daraus keine Verständnis- und/oder

Verwendungsschwierigkeit, wenn er an einer Stelle z.B. nicht in den Kram passen oder nach Strich und Faden, an einer anderen dagegen etwas paßt nicht in den Kram und etw. nach Strich und Faden tun findet. Er unterscheidet die variablen von den stabilen Konstituenten aufgrund seiner Kompetenz, wie ihm auch Kompatibilität bzw. semantische Verwendungsrestriktionen in der Regel kaum Kopfzerbrechen bereiten. Für den Nichtmuttersprachler hingegen liefert die Nennform jeweils unerläßliche Informationen für den korrekten Gebrauch. Daher tut man gut daran, die umfassendere Formvariante der kürzeren vorzuziehen, denn diese ist hinsichtlich der korrekten morphosyntaktischen und auch semantischen Verwendung informativer. Das kann u.U. zur Folge haben, daß man z.B. bei verbalen PL auf den Infinitiv Präsens als Nennform verzichtet: etwas/j-d kann sich sehen lassen gegenüber sich sehen lassen können; etwas hat Hand und Fuß gegenüber Hand und Fuß haben; j-d ist aus echtem Schrot und Korn gegenüber aus echtem Schrot und Korn sein(vgl. R. Hessky 1997, 140f.).

Die Nennform soll sowohl Informationen über den wendungsinternen Komponentenbestand als auch über Bildungsrestriktionen und -alternativen wie Numerusvarianten von PL-Komponenten, Artikelrestriktionen, alternativem oder blockiertem Gebrauch von Artikel/Possessivum und über die konkrete Ausprägung von Präpositionalphrasen liefern(vgl. J. Möhring 1991, 19).

Man kann erkennen, daß zwischen einzelnen Wörterbüchern viele Beschreibungsunterschiede für ein bestimmtes PL bestehen. Besonders hinsichtlich der Nennform der PL kann man mitunter erhebliche Unterschiede beobachten. Die Nennformen differieren nicht nur zwischen verschiedenen Wörterbüchern, manchmal differieren sie auch in ein und demselben Wörterbuch. Bei der formalen Darstellung von PL in Wörterbüchern treten Unterschiede zwischen der Nennform und den Anwendungsbeispielen auf. Problematisch für nichtmuttersprachliche

Wörterbuchbenutzer sind Unterschiede zwischen Nennform und Beispielteil in bezug auf Anzahl und Art der Ergänzungen. Differenzen der Realisation von Ergänzungen in der Nennform und in einem Beispiel können für nichtmuttersprachliche Benutzer irreführend sein.

Korhonen(1988a) stellt mit Recht fest: Selbst in den modernsten Wörterbüchern des Deutschen kann eine obligatorische Ergänzung in der Nennform eines Idioms fehlen(vgl. J. Korhonen 1988a, 204). 'Lexikographisch anfechtbar ist eine Beschreibung, in der eine Ergänzung nicht in der Nennform, sondern erst im Beispiel auftaucht.'(Korhonen 1988b, 110f.). Wir meinen mit Korhonen(1988a, 115) und Földes(1995; 1996), daß diese Unterschiede nicht vorhanden sein dürfen, da ein einsprachiges Wörterbuch auch Nichtmuttersprachler über die Verwendung von PL zuverlässig informieren soll. Ausgehend von den Anwendungsbeispielen kann man die 'geläufigste Variante', d.h. die Normalform ('morphosyntaktische Präferenzen') identifizieren. In einigen Wörterbüchern taucht eine Präpositionalbestimmung erst im Beispiel auf. In anderen Wörterbüchern wiederum erscheint sie in der entsprechenden Bedeutungsparaphrase und in einem Beispielsatz angeführt.

In der lexikographischen Darstellung der Nennform taucht besonders die Frage auf, welche Komponenten obligatorisch sind, d.h. welche Komponenten in der Nennform repräsentiert sein müssen. Was die Valenz betrifft, so differieren die Auffassungen darüber, welche Bestimmungen bei einem PL (insbesondere PL mit Präpositionalbestimmungen) als Ergänzungen bzw. freie Angaben einzustufen sind. In einigen Wörterbüchern werden sie in der Nennform aufgeführt und damit als Ergänzung gewertet, andere Wörterbücher wiederum nehmen sie nicht in die Nennform auf (sie sind dann als freie Angaben zu betrachten).

Das phraseologische Wörterbuch 『Duden Band 11(= Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik』,

im weiteren abgekürzt mit 'D') wird als 'ein umfassendes, vorrangig als Bedeutungswörterbuch konzipiertes phraseologisches Wörterbuch' (Möhrig/Barz 1994, 58) eingeschätzt. Aber im D wurde wiederholte kritische Hinweise und Präzisierungsvorschläge von Sprachwissenschaftlern nur ungenügend berücksichtigt. In der Einleitung sollten die Ergebnisse der Phraseologieforschung stärker berücksichtigt werden; vor allem sollten die Kriterien der Auswahl und die Ordnungsprinzipien auch für den anspruchsvollen Benutzer nachvollziehbar dargelegt werden. Einige PL sind falsch zugeordnet: auf achtzig kommen(S. 27): *Seine Frau ist auf achtzig, weil er noch nicht zurück ist; tief in die Kasse greifen müssen*(S. 374): *Für die Renovierung der Wohnung habe ich tief in die Tasche greifen müssen.*

Im D gibt es Beschreibungen, die vor allem für ausländische Wörterbuchbenutzer problematisch sind(vgl Cs. Földes 1995, 66-78; Cs. Földes 1996, 64-67; J. Möhring/I. Barz 1994, 58-59; J. Korhonen 1993, 306-310).

1) Im D treten Unterschiede zwischen Nennform und Beispielteil in bezug auf Anzahl und Art der Ergänzungen auf, obwohl die Nennform Informationen über die Fakultativität/ Obligatheit der Ergänzungen und die syntaktische Wertigkeit enthalten soll.

1a) Eine Präpositionalergänzung, die in der Nennform nicht vorhanden ist, erscheint im Beispielteil(Dabei verweist der Pfeil auf die Modifikation der im D dargestellten Nennform.):

① Feuer und Flamme sein(D, 202)

→ (für j-n/etw.) Feuer und Flamme sein

Die Schüler waren Feuer und Flamme für die Aktion.

② Feuer fangen(D, 203)

Dieses Nennform gilt nur für die Bedeutung 'in Brand geraten'(D, 203).

Er hatte den Eindruck, daß seine Tochter für den Skilehrer Feuer gefangen hatte.

③ den Kanal voll haben(D, 370)

Dieses Nennform gilt nur für die Bedeutung 'betrunken sein'(D, 370).

→ (von j-m/etw.) den Kanal voll haben

Die Arbeiter hatten von den Versprechungen der Regierung den Kanal voll.

④ den Kopf voll haben(D, 404)

→ (mit/von etw.) den Kopf voll haben

Sie hatte den Kopf voll mit geschäftlichen Dingen.

[...] ein Aktivist, der immer den Kopf voll davon hat, wie die Dinge anders und besser zu machen wären, hat kein Empfinden dafür.

Im Unterschied dazu enthalten folgende PL bereits in der Nennform eine Präpositionalergänzung:

Dampf [vor jmdm., vor etwas] haben(D, 143)

[vor jmdm., vor etwas] Gamaschen haben(D, 230)

[von jmdm., von etwas] die Nase [gestrichen] voll haben(D, 508)

die Schnauze voll [von jmdm., von etwas] haben(D, 632)

[für jmdn.] wie eine kalte Dusche sein(D, 164)

wie ein rotes Tuch auf jmdn. wirken(D, 738)

Folgende PL haben eine ähnliche syntaktische Struktur, aber der Unterschied zwischen ihnen liegt in der wendungsexternen Valenz: Während die Präpositionalbestimmung in a) fakultativ auftritt, erscheint sie in b) als obligatorisch:

a) [für jmdn.] wie eine kalte Dusche sein(D, 164)

[auf jmdn.] wie eine kalte Dusche wirken(D, 164)

b) ein rotes Tuch für jmdn. sein(D, 738)

wie ein rotes Tuch auf jmdn. wirken(D, 738)

Die Präpositionalbestimmung in a) und b) ist als obligatorisch zu betrachten.

2) Bei den stilistischen Angaben treten Unterschiede sowohl bei der Zuordnung zu Stilschichten und Stilvarianten (z.B. *familiär*, *umgangssprachlich*, *derb*) als auch bei den sogenannten Nuancierungen (z.B. *scherzhaft*, *ironisch*, *abwertend*) auf:

Feuer fangen : nicht markiert(D, 203), 'gespr.'(LGW, 330)

von den Socken sein : 'ugs.'(D, 667), 'salopp'(G, 170)

i-m auf den Senkel gehen : 'ugs.'(D, 660), 'salopp' (G, 170)

i-m auf den Schlips treten : 'ugs.'(D, 627); 'salopp'(G, 162)

3) Auch die Bedeutungsangaben sind problematisch für nicht-muttersprachliche Wörterbuchbenutzer. Das D 'beschränkt sich auf knappe Umschreibungen, die für den Muttersprachler zum Verständnis der Redewendung ausreichen mögen, den Nichtmuttersprachler aber nicht in jedem Fall vor normwidrigen, fehlerhaften Anwendungen bewahren können'(G. Starke 1995, 51). Auch daß ein PL durch ein anderes erklärt wird (z.B. jmdn. auf den Besen laden jmdn. Zum Narren halten; jmdn. in Fahrt bringen jmdn. in Schwung, in Stimmung bringen), reicht für Nichtmuttersprachler nicht aus. Dadurch ist es für den Nicht-muttersprachler oftmals erforderlich, im Wörterbuch nach einer Ergänzung zum Sachverhalt zu suchen.

4) Bei den unechten reflexiven bzw. reflexiv gebrauchten PL wird im D der Kasus nicht angegeben, z.B. ob das Reflexivpronomen als Akkusativ- oder als Dativobjekt fungiert. Dies wird in der Regel durch die Beispiele gezeigt (zumal das Subjekt dieser Beispielsätze meistens in der dritten Person Singular oder der ersten Person Plural steht, aus

denen man nicht auf den Kasus schließen kann):

sich schwarz/grün und blau/gelb und grün ärgern(D, 49)

sich freuen wie ein Schneekönig(D, 220)

j-m sträuben sich die Haare(D, 284)

j-m dreht sich das Herz im Leibe [her]um(D, 327)

j-m dreht/kehrt sich der Magen um(D, 471)

Insbesondere für DaF-Belange wäre es nicht ohne Relevanz, ob das Reflexivpronomen bei den unechten reflexiven bzw. reflexiv gebrauchten PL als Akkusativ- oder als Dativobjekt fungiert(vgl. Cs. Földes 1995, 68).

5) Im D handelt es sich um die Nennformen der PL mit mehreren Sememen:

5a) Das PL den Kanal voll haben(D, 370) hat folgende zwei Sememe:

- genug getrunken haben [und betrunken sein]
- j-s/einer Sache sehr überdrüssig sein

Die Nennform dieses PL sollte im ersten Sinne - wie im D - den Kanal voll haben, aber im zweiten Sinne (von j-m/etw.) den Kanal voll haben sein.

5b) Das PL Feuer fangen(D, 203) hat folgende drei Sememe:

- 'in Brand geraten':
Im Handumdrehen hatten auch die Gardinen Feuer gefangen und brannten lichterloh.
- 'sich für etw. begeistern':

Als die Spieler erfuhren, daß der Verein an einem Neujahrsturnier in Madrid teilnehmen wolle, fingen sie sofort Feuer.

- 'sich verlieben':

Er hatte den Eindruck, daß seine Tochter für den Skilehrer Feuer gefangen hatte.

Die Nennform dieser PL-Varianten sollte im ersten Sinne - wie im D - Feuer fangen, aber im zweiten Sinne (für etw.) Feuer fangen und im dritten Sinne (für j-n)/(bei j-m) Feuer fangen sein. Dies erweist sich durch die Anwendungsbeispiele.

6) Im D sieht die Abfolge der Komponenten in der Nennform in der Regel wie folgt aus:

6a) Bei verbalen PL steht die verbale Komponente Ende des entsprechenden PL:

Gift und Galle speien/spucken(D, 262)

[jmdm.] durch Mark und Bein gehen/dringen/fahren(D, 477)

6b) Bei verbalen PL gehen die (fakultativen) Ergänzungen dem Verb voran:

(vor jmdm., vor etwas) Gamaschen haben(D, 230)

(vor jmdm., vor etwas) Schieß haben(D, 621)

6c) Bei komparativen PL steht das Verb der mit wie eingeleitete Komponente voran:

sich freuen wie ein Schneekönig(D, 220)

heulen wie ein Schloßhund(D, 333)

zittern wie Espenlaub(D, 834)

dastehen wie vom Blitz/Donner getroffen(D, 146)

6d) Bei PL mit finiter Verbform (also bei fpK) gehen die Ergänzungen dem nominativischen Nominalteil (also das wendungsinterne Subjekt) voran:

jmdm. läuft die Galle über (D, 230)

jmdm. läuft eine Gänsehaut über den Rücken (D, 231)

jmdm. stehen die Haare zu Berge (D, 284)

jmdn. sticht der Hafer (D, 291)

Dadurch würde man eine Ähnlichkeit mit infinitivischen PL erreichen, bei denen die Ergänzungen den verbalen Komponenten vorangehen.

7) Die Abfolge der Komponenten in der Nennform ist nicht ganz schlüssig. Besonders bei verbalen PL mit einer Präpositionalbestimmung und bei komparativen PL gibt es Uneinheitlichkeit.

7a) Während in a) die Präpositionalbestimmung dem Nominalteil folgt, geht sie in b) dem Nominalteil voran:

a) Dampf [vor jmdm., vor etwas] haben(D, 143)

→ (vor j-m/etw.) Dampf haben

drei Kreuze [hinter jmdm., hinter etwas] machen(D, 417)

→ (hinter j-m/etw.) drei Kreuze machen

die Schnauze voll [von jmdm., von etwas] haben(D, 632)

→ (von j-m/etw.) die Schnauze voll haben

b) [vor jmdm., vor etwas] Gamaschen haben(D, 230)

[vor jmdm., vor etwas] Manschetten haben(D, 476)

[von jmdm., von etwas] die Nase [gestrichen] voll haben(D, 508)

7b) Während in a) die Präpositionalbestimmung der mit wie eingeleiteten Komponente vorangeht, folgt sie in b) der mit wie eingeleiteten Komponente:

- a) [für jmdn.] wie eine kalte Dusche sein(D, 164)
[auf jmdn.] wie eine kalte Dusche wirken(D, 164)
- b) wie ein rotes Tuch auf jmdn. wirken(D, 738)

7c) Während in c) das Verb der mit wie eingeleitete Komponente vorangeht, folgt in d) das Verb der mit wie eingeleiteten Komponente:

- c) ein Gesicht machen wie eine Gans, wenn's donnert(D, 256)
- d) ein Gesicht wie drei/sieben/zehn/vierzehn Tage Regenwetter machen(D, 256)

8) Im D sind die fakultativen Ergänzungen oder die fakultativen Komponenten (d.h. wegläßbare/hinzufügbare wendungsinterne Komponenten) bzw. grammatischen Flexionsformen, die mitunter die Bedeutung der PL beeinflussen bzw. spezifizieren können, gemeinsam in eckiger Klammer aufgeführt. Deshalb ist die Unterscheidung zwischen fakultativen Ergänzungen und fakultativen Komponenten unklar:

- a) [für jmdn.] wie eine kalte Dusche sein(D, 164)
[auf jmdn.] wie eine kalte Dusche wirken(D, 164)
- b) ein rotes Tuch für jmdn. sein(D, 738)
wie ein rotes Tuch auf jmdn. wirken(D, 738)

Beim vPL Blut [und Wasser] schwitzen(D, 118) stehen die konjunktionale Komponente und die Komponente Wasser in eckiger Klammer, also die beiden Komponenten wurden als fakultative Komponenten (d.h. wegläßbare/hinzufügbare wendungsinterne Kompo-

nenten) betrachtet, obwohl wir sie als nichtweglaßbare wendungsinterne Komponenten ansehen. Für nichtmuttersprachliche Wörterbuchbenutzer kann es deutlicher sein, die fakultativen Ergänzungen in runde Klammer und die fakultativen Komponenten bzw. die grammatischen Flexionsformen in eckige Klammer zu setzen.

9) Im D wurde auf die Abkürzung des Indefinitpronomens 'etwas' zu 'etw.'(zur Kennzeichnung unbelebter externer Valenzen bei verbalen PL) verzichtet. So geht der substantielle Unterschied zwischen wendungsexterner Valenz (*etw. in Abrede stellen*) und wendungsinternem Indefinitpronomen (*etw. loshaben*) verloren(vgl. Cs. Földes 1996, 67).

10) Es handelt sich auch darum, ob das Verb 'sein' als Kopula eine wendungskonstituierende Komponente darstellt oder nicht. In Wörterbüchern gehen die Meinungen über die Obligatheit von sein auseinander. Die Abgrenzung von verbalen und adjektivischen bzw. adverbialen PL bereitet dem Nichtmuttersprachler Schwierigkeiten.

Das PL wie vor den Kopf geschlagen sein(D, 408) vor Überraschung wie gelähmt sein und das PL dastehen wie vom Blitz/Donner getroffen (D, 146) starr und völlig verstört dastehen enthält bereits in der Nennform das Verb, obwohl das Verb durch verschiedene Verben ersetzbar ist:

Als er seinen Namen nannte, war ich zuerst wie vor den Kopf geschlagen.

Er starrte sie an, wie vor den Kopf geschlagen.

Er stand da wie vom Blitz getroffen, als sein totgeglaubter Freund das Zimmer betrat.

Beim PL mit Adjektiv gespannt sein wie ein Regenschirm/wie ein Flitzbogen(D, 257) wurde das Verb sein in die Nennform aufgenommen:

*Los, erzähl mal, ich bin **gespannt** wie ein Flitzbogen!*

*Er war **gespannt** wie ein Regenschirm, wie sie sich verhalten würde.*

Beim PL j-m ein Dorn im Auge sein(D, 155) ist das Verb 'sein' obligatorisch, da der nominale Teil (bei uns 'Subjekts- prädikativ' genannt) nur mit dem Verb sein kombinierbar ist. Also ist das PL als ein verbales PL zu betrachten. Bei folgenden PL wird das Verb sein nicht in der Nennform, sondern erst im Anwendungsbeispiel angeführt:

wie vom Donner gerührt (D, 596)

*Als sie ihn erkannte, **war** sie wie vom Donner gerührt.*

wie vom Schlag gerührt/getroffen (D, 623)

*Ich **war** wie vom Schlag getroffen, als ich von deinem Unfall erfuhr.*

*Wie vom Schlag gerührt **starrte** er in den Koffer, der voll mit Geldscheinen war.*

11) Bei der Bestimmung der Nennform taucht die Frage auf, welche Komponenten obligatorisch sind, d.h. welche Komponenten in der Nennform repräsentiert sein müssen. Im D sind die fakultativen Komponenten (d.h. wegläßbare/hinzufügbare wendungsinterne Komponenten) bzw. grammatischen Flexions- formen, die mitunter die Bedeutung der PL beeinflussen bzw. spezifizieren können, uneinheitlich durch eckige Klammer gekennzeichnet. In a) wird das Adverb durch eckige Klammer gekennzeichnet, so wird es als eine freie Konstituente betrachtet. Dagegen steht in b) das Adverb fast nicht in eckiger Klammer, so wird es als eine obligatorische Konstituente verstanden:

a) mit dem linken Bein/Fuß [zuerst] aufgestanden sein(D, 61)

vor Freude [fast] an die Decke springen(D, 148)

[schnell/leicht] in die Luft gehen(D, 464)

j-m [schwer] im Magen liegen(D, 471)

[fast] auf den Rücken fallen(D, 592)

[glatt/ganz] von den Socken sein(D, 667)

b) fast vom Stuhl fallen(D, 704)

wieder auf die Beine kommen(D, 93)

Die Bestimmung der durch eckige Klammern gekennzeichneten Konstituenten wird dadurch erschwert, daß in den verschiedenen Wörterbüchern nicht nur obligatorische und freie, sondern auch fakultative Komponenten unterschieden werden.

12) Es geht auch darum, ob der Satzmodifikator eine wendungskonstituierende Komponente darstellt oder nicht, d.h. in die Nennform aufgenommen werden soll. In a) taucht der Satzmodifikator in der Nennform auf, während in b) der Satzmodifikator erst im Anwendungsbeispiel erscheint. Beispiele, bei denen der Satzmodifikator auftaucht, sind:

a) vor Freude [fast] an die Decke gehen(D, 148)

Er sprang vor Freude fast an die Decke, als er erfuhr, daß sein Entwurf den ersten Preis gewonnen hatte.

sich [vor Lachen] den Bauch halten(D, 86)

Die Zuschauer hielten sich den Bauch vor Lachen.

b) die Hosen [gestrichen] voll haben(D, 351)

Natürlich hatte er dann die Hosen gestrichen voll vor Angst, ich würde ihn verpfeifen.

außer Rand und Band geraten(D, 566)

Als die Zwillinge den kleinen Hund entdeckten, gerieten sie vor Freude außer Rand und Band.

13) Die Gestaltung der Nennform für die Funktionsverbgefüge (FVG) ist nicht durchweg einwandfrei. Sie liefert unerläßliche Informationen für

den korrekten Gebrauch. Die meisten FVG werden in der Regel im Infinitiv Präsens aufgeführt (z.B. zur Anwendung kommen/gelangen; imdn. in Erstaunen [ver]setzen), aber es lassen sich auch Formen nachweisen, in denen die Subjektstelle durch *etwas* besetzt ist (vgl. J. Korhonen 1993, 308):

etwas gelangt/kommt zur Abstimmung(D, 25).

Im Hinblick auf ihre Benutzbarkeit aus der spezifischen Sicht der Belange des Nichtmuttersprachlers (aus der Perspektive eines fremdsprachigen Benutzers) schlagen wir die Nennformbeschreibung wie folgt vor:

1) Wir gehen davon aus, daß die Nennform in didaktisch sinnvoller/vertretbarer Form dargestellt werden sollte, um die morpho-syntaktischen Repräsentationen des entsprechenden PL zu verdeutlichen und um ein möglichst effektives Verständnis für die syntaktische Struktur des PL zu sichern. Bei verbalen PL verzichten wir also auf den Infinitiv Präsens als Nennform:

- einwertige PL:
 - an die Decke gehen → j-d geht an die Decke
 - Gift und Galle spucken → j-d spuckt Gift und Galle
- zweiwertige PL:
 - j-m an die Nieren gehen → etwas geht j-m an die Nieren
 - (j-m) unter die Haut gehen → etwas geht (j-m) unter die Haut
- dreiwertige PL:
 - j-m auf die Füße treten → j-d tritt j-m (mit etw.) auf die Füße

Einige PL beinhalten in der Nennform bereits formal ein Perfekt, so daß deutlich wird, daß die übrigen Tempusformen außer Perfekt

blockiert bzw. unüblich sind, z.B.

i-d hat mit dem Leben/mit der Welt abgeschlossen

i-m ist eine Laus über die Leber gelaufen

Bei diesen PL, die eine Präferenz für das Perfekt aufweisen, verzichten wir auf den Infinitiv Präsens als Nennform.

2) Die Nennform des jeweiligen PL enthält eine Information über die Stilebene (z.B. *umg.*, *geh.*). Die stilistischen Markierungen beruhen auf der Angabe im D.

3) Bei reflexiv gebrauchten PL wird der Kasus in tiefstehenden arabischen Ziffern angegeben, z.B. ob das Reflexivpronomen 'sich' im Dativ (mit tiefgesetzter 3) oder im Akkusativ (mit tiefgesetzter 4) steht:

i-d macht sich₃ in die Hosen/ins Hemd

i-d freut sich₄ wie ein Schneekönig

i-d ärgert sich₄ schwarz/grün und blau/gelb und grün

Auch bei verbalen PL mit einer Präpositionalergänzung wird angegeben, ob die Präposition einen Akkusativ oder einen Dativ regiert:

i-d hat die Nase voll (von i-m/etw. (Dat))

i-d ist Feuer und Flamme (für i-n/etw. (Akk))

4) Mit Schrägstrich werden die lexikalischen Variations- möglichkeiten getrennt, die 'entweder-oder' verwendet werden können, z.B. die Nennform i-m lacht/hüpft das Herz im Leib[e] bedeutet:

i-m lacht das Herz im Leib[e]

j-m hüpf[t] das Herz im Leib[e]

5) Die fakultativen Ergänzungen werden durch runde Klammer gekennzeichnet, z.B.

j-d hat Gamaschen (vor j-m/etw.)

j-d hat den Kopf voll (mit/von j-m/etw.)

6) Die fakultativen Komponenten (d.h. weglaßbare/hinzufügbare wendungsinterne Komponenten) bzw. grammatischen Flexionsformen, die mitunter die Bedeutung der PL beeinflussen bzw. spezifizieren können, werden durch eckige Klammer gekennzeichnet, z.B.

j-d macht [große] Augen

j-d ist [ganz] aus dem Häuschen

j-d ist für j-n [wie] ein kalte Dusche

j-d hat die Schnauze [gestrichen] voll (von j-m/etw.)

7) In bezug auf die Abkürzung des Indefinitpronomens 'etwas' (zur Kennzeichnung unbelebter externer Valenzen) bezeichnen wir das wendungsexterne Subjekt als 'etwas' und das wendungs externe Objekt bzw. Präpositionalobjekt als 'etw.' und auch das wendungsinterne Indefinitpronomen als 'etw. :

etwas geht j-m an die Nieren

j-d fängt Feuer (für etw.)

j-d tritt j-m (mit etw.) auf den Schlips

Dies gilt auch für die Bedeutungsangaben der entsprechenden vPL.

4. Zusammenfassung

Wir beschränkten den Gegenstand der vorliegenden Untersuchung auf *verbale Phraseolexeme(vPL)*, d.h. *Wortidiome*. Hinsichtlich der Nennform verbaler PL kann man erkennen, daß zwischen einzelnen Wörterbüchern viele Beschreibungsunterschiede für ein bestimmtes vPL bestehen. Die Nennformen differieren sowohl zwischen verschiedenen Wörterbüchern, als auch in ein und demselben Wörterbuch.

Problematisch für nichtmuttersprachliche Wörterbuchbenutzer sind Unterschiede zwischen der Nennform und den Anwendungsbeispielen in bezug auf Anzahl und Art der Ergänzungen im 『Duden Band 11』. Also vertreten wir die Auffassung, daß die bisherigen Ergebnisse der Phraseologieforschung(z.B. Vorschläge in bezug auf die lexikographische Nennform und die Valenzangabe) stärker berücksichtigt werden sollten.

Die vorliegende Untersuchung soll nicht nur Hintergrundwissen für Lexikoneintragungen zum phraseologischen Wörterbuch vertiefen helfen, sondern auch für den ausländischen Wörterbuchbenutzer von Nutzen sein.

참 고 문 헌

- 김수남(1999), 현대 독일어 동사 관용구의 결합가 연구, 독어학 제1집, 한국 독어학회.
- 김수남(2000), 결합가 이론에 의한 독일어 동사 관용구 연구, 외국학연구 제4호, 중앙대 외국어문학연구소.
- Burger, H.(1998), *Phraseologie, Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Berlin.
- Duden Band 11(1992), *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*, Mannheim.

- Fleischer, W.(1982), *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, Leipzig.
- Fleischer, W.(1997), *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*, 2., durchgesehene und ergänzte Auflage, Tübingen.
- Földes, Cs.(1995), "Überlegungen zum lexikographischen Konzept eines phraseologischen Wörterbuchs", in: *Muttersprache* 105, 66-78.
- Földes, Cs.(1996), "Gesucht ... und gefunden? Idiomlexika und Deutsch als Fremdsprache", in: *Fremdsprache Deutsch*, Band 15, Redewendungen und Sprichwörter, München 1996.
- Hessky, R.(1988), "Verbale Phraseologismen: valenzkonform oder nicht?", in: P. Marzovic/W. Teubert (Hg.), *Valenzen im Kontrast*. Ulrich Engel zum 60. Geburtstag, Heidelberg 1988, 139-149.
- Korhonen, J.(1988a), "Valenz und kontrastive Phraseologie, Am Beispiel deutscher und finnischer Verbidiome", in: P. Marzovic/W. Teubert (Hg.), *Valenzen im Kontrast*, Ulrich Engel zum 60. Geburtstag, Heidelberg 1988, 200-217.
- Korhonen, J.(1988b), "Valenz und Verbidiomatik", in: G. Helbig(Hg.), *Valenz, semantische Kasus und/oder "Szenen"*, Linguistische Studien Reihe A 180, Berlin 1988, 105-118.
- Korhonen, J.(1990), "Zur Syntax und Semantik von Satzidiomen im heutigen Deutsch", in: *Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguists*, Berlin/GDR, August 10-15, 1987, Bd. II, Berlin, 980-982.
- Korhonen, J.(1993), "Rezension zu Duden. Redewendungen und sprichwörterliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache.", in: *Der GinkoBaum*, 306-310.
- Möhring, J.(1991), *Phraseologischer Thesaurus, Komplexe Mehrebenen-darstellung verbaler Emotionsphraseologismen in onomasiologischer Anordnung*, Diplomarbeit an der Uni. Leipzig.
- Möhring, J./Barz, I.(1994), "Rezension zu Duden Band 11. Redewendungen

- und sprichwörterliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache.”, in: DaF 1, 58-59.
- Pankratova, S. M.(1983), “Die Valenz semantischer Phraseologismen und ihre Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht”, in: DaF 5, 277-282.
- Piitulainen, M.-L.(1992), “Zu den Unterschieden in der äußeren quantitativen Valenz der deutschen und finnischen Verbidiome”, in: J. Korhonen(Hg.), Phraseologie und Wortbildung - Aspekte der Lexikonenerweiterung. Finnisch-deutsche sprach wissenschaftliche Konferenz, 5.-6. Dezember 1990 in Berlin, Tübingen 1992, 39-51.
- Piitulainen, M.-L.(1996), “Zur (äußeren) Valenz der deutschen und finnischen Verbidiome”, in: J. Korhonen (Hg.), Studien zur Phraseologie des Deutschen und des Finnischen, Bochum(=Studien zur Phraseologie und Parömiologie 10) 1996, 157-244.
- Schippan, Th.(1992), Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen.
- Steffens, D.(1994), “Rezension zu Duden Band 11. Redewenungen und sprichwörterliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache.”, in: Muttersprache 3, 276-277.
- Sternkopf, J.(1992), “Valenz in der Phraseologie?, Ein Diskussionsbeitrag”, in: DaF 4, 221-224.
- Torzova, M. V.(1983), “Zur Valenz der Phraseologismen”, in: DaF 5, 283-287.
- Wotjak, B.(1985a), “Zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter semantischer Phraseolexeme (1)”, in: DaF 4, 216-223.
- Wotjak, B.(1985b), “Zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter semantischer Phraseolexeme (2)”, in: DaF 5, 270-277.
- Wotjak, B.(1986), “Zu einer integrativen Mehrebenenbeschreibung von Phraseologismen”, in: DaF 6, 326-331.
- Wotjak, B.(1992), Verbale Phraseolexeme in System und Text, Tübingen.

Wotjak, B.(1996), "Redewendungen und Sprichwörter, Ein Buch mit sieben Siegeln?", in: Fremdsprache Deutsch Heft 15 (= Redewendungen und Sprichwörter), München 1996, 4-9.

국 문 요 약

우리는 이 글에서 독일어 관용어들을 가장 광범위하게 수록하고 있으며, 가장 신뢰받는 『DUDEN(1992)-관용어 사전』을 대상으로 특히 동사 관용구의 사전적 표제어(lexikographische Nennform) 및 결합가 진술(Valenzangabe)과 관련한 문제를 논의해 보았다. 이러한 지적은 주로 학술지의 서평(Rezension)을 통해 언급되고 있다. 따라서 이 글에서는 J. Korhonen (1993), D. Steffens(1994), J. Möhring/I. Barz (1994)의 서평을 근거로 하여 이 사전의 문제점을 살펴보았다. 특히 이 사전을 사용하는 외국인 학습자들의 입장에서 몇 가지 문제점을 제기하고 그에 대한 대안을 모색해 보았다.

우리는 이 글이 독일어 관용어 사전을 보다 잘 이용할 수 있는 배경지식이 되길 바라며, 아울러 독일어 학습에서 어려운 어휘에 속하는 vPL의 내용 및 표현구조를 보다 잘 이해하는 데 도움이 되길 기대한다.

김수남: 456-756 경기도 안성시 대덕면 내리 중앙대 외국어대학 독어학과
E-mail: valenz@hanimail.com
Homepage: post.cau.ac.kr/~valenz
Tel.: 031)676-4214